

# MBS TEXTE II



MARTIN  
BUCER  
SEMINAR

I. Jahrgang  
2004

*Thomas K. Johnson*

## **Adam und Eva, wer seid ihr?**



Hope for Europe

**Hope for Europe**

# Inhaltsverzeichnis

1 Ungläubige leiden unter einem großen inneren Widerspruch .....	4
2 Selbstrechtfertigung ist ein wesentlicher Bestandteil der Menschheit.....	6
3 Menschen suchen immer noch eine Quelle der Hoffnung, des Trostes, der Freude und der Erlösung.....	7
4 Der Gegenstand der Anbetung wird das Leben des Anbetenden wesentlich gestalten .....	8
5 Abschluss .....	9
Über den Autor .....	9
Impressum .....	10

## Adam und Eva, wer seid ihr?

### *Eine Studie in der theologischen Anthropologie*

Thomas K. Johnson

Eine Hauptfrage der postmodernen Gesellschaft lautet: „Was bedeutet Menschsein?“ Manchmal scheint es, als ob unsere ganze Gesellschaft in ihrer Unfähigkeit, diese fundamentale Frage zu beantworten, erschauert. Wenn ich z.B. in einer Vorlesung die Frage stelle, was einen Studenten von einem Hund oder einem Affen unterscheidet, fällt es den Studenten meist schwer, eine klare Antwort zu geben. Im Büro der Philosophieabteilung, in der ich arbeite, gibt es ein Regal speziell für Bücher über Theorien von der Natur des Menschen, also über philosophische Anthropologie. Studenten und Professoren bemühen sich gleichermaßen herauszufinden, wer wir sind.

Es ist wichtig, dass unsere christlichen Leiter erkennen, welche tiefgehenden Fragen unsere Nachbarn beunruhigen, denn diese Fragen bieten einen Anknüpfungspunkt für die Verkündigung des Evangeliums. Die Bibel bietet Antworten für die tiefen Fragen unserer Nächsten.

Im Garten Eden kam Gott zu Adam und Eva und fragte sie: „Wo seid ihr?“ Gott stellte diese Frage nicht, weil es ihm an Informationen mangelte; er stellte diese Frage als einen ersten Schritt, um Adam und Eva zu sich zurück zu rufen. Seit dieser Zeit hat Gott uns, den Verlore-

nen, durch seine allgemeine Offenbarung schwere Fragen gestellt; Fragen, die nur durch seine besondere Offenbarung, die Bibel, beantwortet werden. Die prägnante Frage im Garten „Wo seid ihr?“ ist eine Zusammenfassung von ähnlichen Fragen, die Gott immer noch stellt, Fragen die sich dem gefallen Menschen durch die Erfahrung des Lebens stellen. Auf diese Weise zieht Gott die Menschen in ein Gespräch, das uns zurück zum Vater bringen soll. Das heutige Fragen nach der Bedeutung des Menschseins entsteht, weil Gott leise fragt „Adam und Eva, wer seid ihr?“

Während wir über dieses Thema nachdenken, gibt es andere Themen der theologischen Anthropologie, auf die bei einer anderen Gelegenheit eingegangen werden muss. Sie beinhalten folgende:

1. *Die Grundlage für den Wert eines jeden Menschen im Bild Gottes;*
2. *Ein Großteil der Lehre von der Erbsünde;*
3. *Das Wesen der Seele und des Körpers; und*
4. *Das erschaffene, sozial-kulturelle Wesen der Menschheit.*

Ich möchte unsere Aufmerksamkeit auf das, was man die „religiöse Dynamik“ in der menschlichen Natur nennen könnte, lenken, weil dieses Thema manchmal vernachlässigt wird, obwohl es sehr hilfreich für die Verbreitung des Evangeliums ist.

Kurz gesagt: Menschen sind unheilbar religiös, weil sie fortwährend von der allgemeinen Offenbarung Gottes angesprochen werden. Weil Gott uns als sein Ebenbild geschaffen hat, sind wir für eine Beziehung zu ihm bestimmt. Seit der Zeit des Sündenfalls hat Gott nie aufgehört, zu allen Menschen durch seine Schöpfung zu sprechen. Menschen sind religiös, sagt Paulus, „weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat.“ (Römer 1,19) Weil Gott durch die Schöpfung spricht, haben alle Menschen eine religiöse Reaktion und beten immer etwas an, auch wenn das, was sie anbeten, ein Ersatzgott ist. Auch unsere säkularen und agnostischen Nachbarn können nicht aufhören, religiös zu sein – obwohl sie es nicht sein möchten.

In der Schrift findet man einige verwandte Themen, die uns helfen werden, die Leute zu verstehen, die wir mit dem Evangelium erreichen müssen.

### **I Ungläubige leiden unter einem großen inneren Widerspruch**

Aufgrund der allgemeinen Offenbarung Gottes wissen die Menschen eine Menge über den Gott der Bibel, obwohl sie von sich behaupten, sie seien Atheisten, Agnostiker, Buddhisten, Hindus,

oder Marxisten. Paulus erklärt dies folgendermaßen: „sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken (...) wahrgenommen.“ (Römer 1,20) Das bedeutet, dass ein tiefer Widerspruch existiert zwischen dem, was Menschen eigentlich erkennen, und dem, was sie behaupten, erkennen zu können. Ungläubige erkennen etwas anderes, als sie behaupten.

Aus diesem Grund bezeichnete Tertulian (Apologia) die Seele, besonders die Seele der Ungläubigen, als „von Natur aus christlich“. Dieser Zustand ist nur schwer zu erklären. Irgendwie muss die Kenntnis Gottes bei Ungläubigen unterbewusst oder unbewusst sein, weil sie völlig im Widerspruch zu dem steht, was sie bewusst zu erkennen behaupten. Sigmund Freud ist weit davon entfernt, der erste gewesen zu sein, die Unterdrückung der Kenntnis und ihre Folgen zu beschreiben. Schon viele Jahrhunderte zuvor haben Theologen Römer 1 benutzt, um menschliche Erfahrungen zu interpretieren, und in dieser Interpretation ist die Unterdrückung der Kenntnis ein oft wiederholtes Thema. Man findet es unter den frühen Kirchenvätern, in der Theologie der Reformation, und bei den modernen Apologeten. Viele christliche Denker waren sich über Jahrhunderte hinweg darin einig, dass Menschen den Gott der Bibel viel besser kennen, als sie zugeben. Weil Gott durch seine Schöpfung spricht, wissen die Menschen viel über ihn, auch wenn sie das Gegenteil behaupten.

Die Beschreibung dieser Kenntnis Gottes durch allgemeine Offenbarung

mag sehr schwierig sein. Offensichtlich enthält sie nichts von Christus und seiner Erlösung, denn diese Kenntnis bekommen wir nur durch die besondere Offenbarung. Nach Römer 1 scheint es, als ob die Menschen sowohl etwas über die Einheit Gottes wüssten, als auch über seine Heiligkeit, seine Majestät, und sein moralisches Gesetz. Und wenn Menschen den heiligen Anspruch Gottes an sie erkennen, ohne gleichzeitig von seiner Gnade in Christus zu wissen, wird Gott ihnen sehr erschreckend erscheinen. Diese von Ungläubigen unterdrückte Kenntnis ist eine sehr verzerrte Sicht Gottes. Ohne das Wissen von seiner Gnade mag Gott leicht so erschreckend erscheinen, dass man dieses Wissen verneinen muss in dem kläglichen Versuch, nicht den Verstand zu verlieren. Diese teils verzerrte, teils unterdrückte Kenntnis Gottes ist für das moralische und Geistliche Leben Ungläubiger von zentraler Bedeutung.

Dadurch verstehen wir, einen wichtigen Widerspruch der modernen, säkularen Kultur. Viele moderne und postmoderne säkulare Weltanschauungen und Philosophien der letzten 300 Jahre fordern, dass man skeptisch bleiben müsse gegenüber allen Kenntnisansprüchen, ob sich diese auf Alltagsleben, Ethik, Logik, oder Naturwissenschaften beziehen. Im Allgemeinen endet die moderne Erkenntnistheorie im Skeptizismus. Und trotzdem leben unsere Nächsten als ob sie ihre eigene Weltanschauung oder Philosophie höchstens teilweise glaubten. Ihre Philosophie mag ihnen sagen, dass ihre Sinne ihnen nicht die Wahrheit über die Welt in sich liefern, aber dennoch schauen sie

in beide Richtungen, bevor sie eine Straße überqueren. Ihre relativistische moralische Philosophie mag ihnen sagen, dass sie den Unterschied zwischen Gut und Böse nicht genau kennen können, aber dennoch rufen sie laut, dass terroristische Anschläge Greuertaten sind. Dieser grundlegenden Widerspruch, den wir in der Gesinnung Ungläubiger erkennen, entsteht, weil sie ihren eigenen Worten nicht ganz glauben können. Obwohl jemand behaupten mag, er sei ein Nachfolger von Marx, Freud, Darwin oder sogar ein Agnostiker, lebt er zugleich mit einer substantiellen, wenn auch verzerrten und unterdrückten Kenntnis Gottes. Teilweise reden und verhalten sich solche Menschen trotzdem nach den Gesetzen Gottes, obwohl sie ein verzerrtes Bild von ihm haben, statt nach ihren eigenen Überzeugungen zu handeln (Dafür sollten wir Gott sehr dankbar sein, denn das führt zu vielen guten Resultaten für uns alle. Das ist allgemeine Gnade.).

Christliche Leiter, ob sie in Kirche, Politik, Geschäftswelt, Ausbildung oder Evangelisation dienen, sollten diesen Widerspruch im moralischen und geistlichen Leben unserer ungläubigen Nächsten bedenken. Wenn wir mit Ungläubigen sprechen, sollten wir uns bewusst sein, dass wir diese von ihnen unterdrückte Kenntnis Gottes voraussetzen können. Auch müssen wir im Auge behalten, dass diese verzerrte Vorstellung von Gott für die ungläubigen Menschen ein Alptraum sein kann.

## 2 Selbstrechtfertigung ist ein wesentlicher Bestandteil der gefallenen Menschheit

Als Gott nach dem Sündenfall das erste Mal mit Adam und Eva sprach, waren unsere ersten Eltern schnell dabei, sich selbst zu rechtfertigen. Adam gab Eva die Schuld und Eva machte die Schlange verantwortlich. Keiner von beiden rief: „O Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Als wahre Söhne und Töchter Adam und Evas haben wir uns seit dieser Zeit selbst für gerecht gesprochen, als ob wir in der Lage wären zu tun, was von uns moralisch verlangt wird. In seiner moralischen Philosophie ist Immanuel Kant nicht nur einer der Besten der säkularen, abendländischen Vernunft, sondern er vertritt gleichzeitig auch den sündigen Menschen, indem er sagt: „Wenn ich soll, kann ich.“ Die christliche Erwidrerung heißt: „Das ist sündhafte Selbsttäuschung.“

Die allgemeine Offenbarung Gottes enthält sein Gesetz, das Christen traditionell als Naturgesetz bezeichnen – Gottes Gesetz, das durch Natur oder Schöpfung verkündigt wird. Wie schon Luther aufzeigte, spricht das Gesetz Gottes uns immer schuldig. Diese Schuldigsprechung ist sehr unangenehm, besonders für Menschen, die nicht auch von der Vergebung Gottes in Christus wissen. Die Reaktionen der Ungläubigen gehen daher in zwei Hauptrichtungen:

*1. Sie versuchen, den Anspruch Gottes auf ein leicht zu schaffendes Minimum zu reduzieren.*

*2. Sie behaupten, sie seien imstande, alles zu tun, was von ihnen verlangt wird.*

Darum predigen fast alle nichtchristlichen Religionen, Weltanschauungen und Philosophien so vehement und durchweg Selbsterlösung und Rechtfertigung durch Werke. Erlösung durch Gnade allein widerspricht den natürlichen Gedankenlauf einer sündigen Gesinnung. Die Bibel predigt Erlösung durch Gnade allein, unsere sündigen Herzen predigen Erlösung durch Werke allein. Auch wenn wir schon viele Jahre Christen sind, flüstert uns unser sündiges Wesen noch in unser Ohr: „Eigentlich brauchst du die Vergebung und die Gnade Gottes nicht. Du kannst alles, was er verlangt.“

Die deutliche Neigung des sündigen Selbst zur Selbstrechtfertigung erklärt auch einen interessanten Widerspruch der modernen Kultur: Einerseits behauptet sie seit Generationen, dass es keine Erbsünde gibt. Ob man ein Kindersschulbuch, eine Zeitung oder einen philosophischen Text liest, alle stimmen darin überein, dass unsere menschlichen Probleme nur in der Gesellschaft oder Umgebung sind, nicht aber im menschlichen Herzen, im Innersten des Menschseins. Es ist merkwürdig, dass unsere abendländischen Demokraten sogar mit den Marxisten übereinstimmen, dass Erbsünde nicht existiert. Andererseits ist Erbsünde eine christliche Doktrin, die mühelos empirisch beweisbar ist. Es ist sehr viel leichter, Erbsünde zu beweisen, als die Auferstehung Jesu. Um die Auferstehung zu beweisen, braucht man ausführliche historische Arbeit. Um Erbsünde zu beweisen, muss man nur einmal die Abendnachrichten sehen. Der Haupt-

unterschied in den Nachrichten von einem Tag zum nächsten besteht darin, wer wen getötet hat und danach behauptet, das sei etwas Gutes gewesen. Fast jede Seite einer Zeitung bestätigt die Lehre der Erbsünde, obgleich die moderne Kultur einstimmig die Redlichkeit des Menschen predigt. Die Erklärung für diesen Widerspruch ist folgende: Das sündige Herz versucht ständig, sich selbst zu rechtfertigen vor dem Gesetz Gottes (dem wir durch die allgemeine Offenbarung begegnen), das uns immer schuldig spricht.

### 3 Menschen suchen immer noch eine Quelle der Hoffnung, des Trostes, der Freude, und der Erlösung

In Psalm 130:7 steht: „Israel, hoffe auf den Herrn! Denn bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung ist bei ihm.“ Ohne es explizit zu erwähnen, setzen diese und ähnliche Stellen voraus, dass, wenn Menschen ihre Hoffnung nicht auf den Herrn setzen, sie sie an anderer Stelle suchen. Menschen setzen immer Hoffnung auf etwas oder jemanden, und wenn sie ihre Hoffnung nicht auf Gott setzen, setzen sie sie auf etwas, das Gott gemacht hat. Das ist Götzenanbetung.

Es ist interessant, dass, als das Volk Israel das goldene Kalb (Exodus 32) machte, sie das Götzenbild „der Herr“ nannten und sagten, es habe sie aus Ägypten herausgeführt. Sie wollen damit jedoch nicht in erster Linie etwas über die Vergangenheit aussagen. Sie hatten Angst vor der Zukunft und drückten ihr Vertrauen darauf aus, dass das Kalb sie

auch in Zukunft erretten würde. Die kurze Zusammenfassung der Religion des goldenen Kalbes wäre: „Das Kalb rettet.“ Und in der Bibel dient dieses Ereignis als typisches Beispiel des Götzendienstes.

In der heutigen Welt setzen Leute ihre Hoffnung auf alle möglichen „Erlöser“. Sie hoffen, Trost, Freude und Lebenssinn in Reichtum, Sicherheit, Abenteuer, Freiheit, oder Erotik zu finden. Und die Erzählungen, die wir in den Werbungen und in der populären Kultur hören, sind meist eine Reihe falscher Evangelien, in der einer nach dem anderen predigt, ihr Götze könne das Loch im menschlichen Herzen füllen. Ironischerweise sind viele Leute nicht geneigt, diesen falschen Evangelien völlig zu vertrauen, denn sie haben immer noch eine verzerrte Kenntnis der Wahrheit Gottes. Die unterdrückte Kenntnis der allgemeinen Offenbarung Gottes treibt die Menschen an, etwas zu suchen, das die Leere in ihren Herzen füllt, während sie sie gleichzeitig skeptisch gegenüber falschen Evangelien macht. Ohne den Eingriff Gottes, mittels seines Wortes und Geistes, sind Menschen immer geneigt, ihre Hoffnung auf das Geschöpf zu setzen und ihm zu dienen, „anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit.“ (Römer 1,25)

Wenn wir unseren Nachbarn und Bekannten das Evangelium predigen, müssen wir bedenken, dass sie immer Hoffnung, Freude, Lebenssinn, oder Vergebung suchen. Und im Laufe dieser Suche werden sie wahrscheinlich verschiedene Götzen ausprobieren, auch wenn sie ihr Suchen nicht als Götzendienst bezeichnen mögen und sich selbst als religionslos interpretieren.

## 4 Der Gegenstand der Anbetung wird das Leben des Anbetenden wesentlich gestalten

In Psalm 135,18 lernen wir folgendes über Götzendienen: „Ihnen sind gleich, die sie machen, ein jeder, der auf sie vertraut.“ Diese Bibelstelle bestätigt, was wir in den meisten Einleitungen in die Soziologie oder Anthropologie lesen können. Religion spielt eine große Rolle in der Gestaltung des Lebens und der Gesellschaft. Aber als bibeltreue Christen müssen wir weiter gehen als die normalen Lehrbücher und klarstellen, dass Religion meistens Götzendienst ist und sogar moderne, weltliche Menschen religiös sind.

Unter christlichen Apologeten ist es üblich zu sagen, die verschiedenen säkularen Philosophien und Weltanschauungen entsprängen der Vergötzung einer Dimension oder eines Teils der Schöpfung; das ganze Leben und die gesamte menschliche Erfahrung werden im Licht dieser philosophischen Vergötzung interpretiert. Die verschiedenen Arten der Philosophie und die verschiedenen säkularen Weltanschauungen sind oft Fassaden der verschiedenen Arten des intellektuellen Götzendienstes. Diese Behauptung entspringt der Erkenntnis, welche zentrale Rolle das religiöse Vertrauen im menschlichen Leben, einschließlich seines intellektuellen Lebens, spielt. Zu dieser unter Christen häufig verzerrten Ansicht sollten wir hinzufügen: Die moderne weltliche Kultur baut zu einem Großteil auf der Vergötzung von Reichtum, Sicherheit, und Freiheit auf. Die Antwort auf die

Frage, wo Menschen Hoffnung finden, wirkt sie sich auf alles aus, was sie erklären und tun. Und die Kultur der entwickelten Welt, so meine ich, ist größtenteils das Resultat der Anbetung einer unheiligen Ersatztrinität: Reichtum, Sicherheit und Freiheit. Wenn Menschen heute Hoffnung suchen, hören und vertrauen sie auf trügerische Versprechen anderer Götter, obwohl sie ihr Vertrauen auf Reichtum, Sicherheit, und Freiheit nicht als eine Religiosität deuten. Aber ihr Leben wird durch den Gegenstand ihres Vertrauens geformt und damit eigentlich deformiert.

Wenn wir unseren Nächsten predigen, sollten wir sie darauf hinweisen, dass ihre Götter ihre Versprechen nicht halten können. Reichtum verschafft keine Glückseligkeit; absolute Freiheit verschafft keine Befriedigung. Auch sollten wir sie darauf aufmerksam machen, dass ihre Götter ihr Leben deformieren. Anbetung der Freiheit hat zu Millionen zerbrochener Ehen und Familien geführt, was weiteres Leid verursacht hat. Anbetung von Reichtum hat zum Verlust des Lebenssinnes und zur Vernachlässigung von Liebe, Treue und Vergebung geführt. Sehr viel Leid in unserer Welt ist das Ergebnis des modernen Götzendienstes. Dieser Götzendienst ist nicht nur in der Gemeinde Gottes zu beobachten, er ist ebenfalls gegenwärtig in Menschen, die sich selbst stolz als „säkular“ oder „religionslos“ bezeichnen. Deren Leben besteht aus einer beständigen Flucht vor dem Schöpfer, während sie ruhelos sämtliche modernen Ersatzlösser ausprobieren.



## 5 Abschluss

Die heutige Welt fragt: „Wer sind wir?“ Menschen ringen mit dieser Frage, weil Gott die Frage stellt: „Adam und Eva, wer seid ihr?“ Wir können drauf vertrauen, dass die Bibel die unwiderstehlichsten und tiefreichendsten Antworten darauf gibt, die man jemals finden kann. Kurz gesagt: Wir sind die verlorenen Söhne und Töchter, die vom Vater weggelaufen sind. Die Lösung ist die Rückkehr zum Vaterhaus mit dem Bekenntnis: „Vater, ich habe gesündigt.“

## Über den Autor



Thomas K. Johnson, M. Div, ACPE, Ph. D., unterrichtet derzeit an der Karls-Universität in Prag das Fach Ethik und ist Dozent für Religionsphilosophie und Ethik am Martin Bucer Seminar. Er lebt zusammen mit seiner Frau Leslie in Prag.

# Martin Bucer Seminar

Berlin • Bonn • Chemnitz • Hamburg • Pforzheim  
Ankara • Innsbruck • Prag • Zlin • Zürich

## Studienzentrum Berlin

Martin Bucer Seminar, Breite Straße 39B, 13187 Berlin  
E-Mail: berlin@bucer.de

## Studienzentrum Bonn

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn  
E-Mail: bonn@bucer.de

## Studienzentrum Chemnitz

Martin Bucer Seminar, Mittelbacher Str. 6, 09224 Chemnitz  
E-Mail: chemnitz@bucer.de

## Studienzentrum Hamburg

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE,  
Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
E-Mail: hamburg@bucer.de

## Studienzentrum Pforzheim

Martin Bucer Seminar, Bleichstraße 59, 75173 Pforzheim  
E-Mail: pforzheim@bucer.de

Website: www.bucer.de  
E-Mail: info@bucer.de

## Studienzentren im Ausland:

Studienzentrum Ankara: ankara@bucer.org  
Studienzentrum Innsbruck: innsbruck@bucer.de  
Studienzentrum Prag: prag@bucer.de  
Studienzentrum Zlin: zlin@bucer.de  
Studienzentrum Zürich: zuerich@bucer.de

Das Martin Bucer Seminar ist selbst keine Hochschule und verleiht keine Titel, sondern bestätigt nur die Teilnahme an Kursen auf einem Abschlussdokument. Die Kurse werden vom Whitefield Theological Seminary (Florida/USA) und anderen ausländischen Hochschulen für Abschlüsse, die sie unabhängig von uns und rechtlich eigenverantwortlich vergeben, angerechnet. Der Stoff wird durch Samstagsseminare, Abendkurse, Forschungsarbeiten und Selbststudium sowie Praktika erarbeitet. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Institut für Weltmission und Gemeindebau“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

## Spendenkonto

IWG. e.V., Nr. 613 161 804, BLZ 700 100 80  
Postbank München

## Internationale Bankverbindung

IBAN DE52 3701 0050 0244 3705 07  
BIC PBNKDEFF



## Herausgeber:

Thomas Schirrmacher,  
Prof. Dr. phil., Dr. theol., DD.

## Schriftleitung:

Ron Kubsch

## Weitere

## Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt

## Kontakt:

mbsmaterialien@bucer.de  
www.bucer.de

## Träger:

„Institut für Weltmission  
und Gemeindebau“ e.V.  
I. Vors. Dipl. Ing., Dipl. Ing. (EU)  
Klaus Schirrmacher  
Bleichstraße 59  
75173 Pforzheim  
Deutschland  
Tel. +49 (0) 72 31 - 28 47 39  
Fax: - 28 47 38  
Eingetragen beim Amtsgericht  
Pforzheim unter der Nr. VRI495

## MBS-TEXTE

Hope for Europe

## Es erscheinen außerdem folgende Reihen:

Reformiertes Forum  
Theologische Akzente  
Pro Mundis  
Geistliche Impulse  
Ergänzungen zur Ethik  
Philosophische Anstöße  
Vorarbeiten zur Dogmatik